

Rezension zu
Reinhard von Kirchbach, *Herdfeuer Gottes - ein Lese-Gebetsbüchlein*

Prof. Dr. Gérard Siegwalt

Reinhard von Kirchbach : Dialog aus Glauben. Vorträge und Aufsätze zum Zusammenleben der Religionen, 2011, 298 S. und

Reinhard von Kirchbach : Herdfeuer Gottes. Ein Lese-Gebetsbüchlein, 2010, 232 S.

Hrsg. H.-Chr. Gossmann und M. Möbius, Verlag Tr.Bautz, Nordhausen.

Erschienen 2012 in „Quatember“, der Zeitschrift der Michaelsbruderschaft

Da werden mir von einem Freund zwei Bände zum Lesen gegeben. Zunächst: *Ich glaube den interreligiösen Dialog. Zugänge zum Leben und Wirken des Wegbereiters Reinhard von Kirchbach*, hrsg. von H.-Chr.Gossmann und M.Möbius (2008), mit einführenden aber substantiellen und zugleich mitreissenden Beiträgen von Christen, aber auch von einem Hindu, einem Buddhisten, einem Mohammedaner. Und dann: *Was soll meine Arbeit sein? Meditative Gebete und Reflexionen zur Aufgabe eines Christen im interreligiösen Dialog* (2009), mit (ich sag's mal so) mystischen Zwiegesprächen mit Gott in dichter poetischer Sprache, die einen selber unmittelbar in die Gegenwart Gottes stellen. Und auf einem Prospekt die Ansage einer Werkausgabe der Schriften von Reinhard von Kirchbach, in 11 oder 12 Bänden. Bislang wussten offenbar nur wenige von der Ausstrahlung dieses Mannes, und plötzlich –zehn Jahre nach seinem Tod (1998, geb. 1913) – erscheint er als ein Pionier und wesentlicher Zeuge eines im meditativen Gebet zugewachsenen Weges der interreligiösen Begegnung. Ein über Jahre durchprobter und als fruchtbar erwiesener Weg der gemeinsamen Öffnung – in der Stille und im Gespräch – für Den, oder Das, sich so Eröffnende und die verschiedenen religiösen und auch kulturellen Traditionen – « unvermischt aber nicht getrennt » - gerade so neu Belebende und gegenseitig Befruchtende.

Und nun die beiden oben angegebenen und vorzustellenden Bände.

Herdfeuer Gottes: Diese meditativen Gebete sind Zeugnis des von R.v.K. täglich geübten sich Aussetzens an die Leuchtkraft des göttlichen Lichtes, an das Feuer der göttlichen Liebe, die den Betenden zu einem Herdfeuer Gottes macht. Licht, das überall strahlt, Feuer, das überall brennt, aufschliessend für die gesamte Welt Gottes, in der der jeweils Andere seinen Platz hat, in der die Verschiedenheiten bestehen bleiben aber sich – eben im interreligiösen Dialog – ihrem jeweiligen Urquell öffnen, der sich als ihrer aller Urquell erweist und sie alle in Zucht nimmt und sie gegenseitig hörfähig, auch im Gespräch hörfähig macht und sie so, als Verschiedene, nicht als Synkretisten, verbindet.

Die grosse Heimkehr beginnt dort, wo ihr zu Hause seid.

Darum könnt ihr eure Wege gegenseitig nicht einsehen.

Die Heimkehr vollzieht sich zu Mir allein.

Darum muss euer Glaube immer lebendiger werden und immer tiefer dringen.

Denn in ihm wohne Ich bei euch.

*ICH halte euch ohne Furcht unüberbrückbar eigenständig,
für euch unfassbar verhüllt in Meiner Welt vereint.*

Dialog aus Glauben : Diese Vorträge und Aufsätze geben einmal lebendig Einblick in die effektiven, von R.v.K. organisierten interreligiösen Begegnungen der jeweils über Wochen

dauernden « Konvivenz » (Zusammenleben), dann Rechenschaft über ihren Grund und ihren Zweck. Es geht darum, Gott Raum zu schaffen, « aus Glauben zu Glauben ». Die Verschiedenheit der Religionen ist Schicksal – zumal heute in unserer multireligiösen Gesellschaft -, das Zusammenleben ist verantwortungsvolle Aufgabe. Das Schicksal wird von R.v.K. nach Teilhard de Chardin als Ausweitung des Bewusstseins verstanden; man kann es auch vom Christus Rekapitulator (in dem Gott alle Dinge zusammenfasst) her verstehen. Die Aufgabe wird nach R.v.K. nicht durch eine Theologie der Religionen gelöst, sondern durch eine Theologie des gemeinsam geübten Betens im Sinne des oben Gesagten.

Dialog ist Lüge, wenn er « nicht aus dem Glauben geht » (Röm. 14, 23).

Dialog aus Glauben aber ist heute in der Nachfolge Jesu ohne Einschränkung das Gebot der Liebe .

Ein Ruf an die Kirche. Wer ist hier im Besonderen gefragt ? Etwa auch die Michaelsbruderschaft ?

(Hinweis: Reinhard von Kirchbach war Sohn von Arndt von Kirchbach (+1963), Stiefbruder von Sieger von Kirchbach (aus 2. Ehe des Vaters), selbst kurz Ende der 30er Jahre Michaelsbruder.)

Gérard Siegwalt

<http://www.premiumorange.com/theologie.protestante/gerardsiegwalt/index.html>

Zur Person (aus obiger website):

Beruf : Systematische Theologie

“Jeder Engpass kann Durchgang werden. Davon genau sprechen diese Bücher, und genau das ist das Herz des christlichen Glaubens.”

Gérard Siegwalt, Sohn eines lutherischen Pfarrhauses, wurde 1932 in Ingwiller im Elsass/Frankreich geboren. Nach seiner Schulzeit, vom 2. Weltkrieg (1939-1945) geprägt, und nach dem Abitur studierte er an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Strassburg und in Princeton (U.S.A.), wo er Master of Theology wurde mit einer Arbeit über « Die Lehre vom Heiligen Geist und die religiöse Erfahrung im Denken von Jonathan Edwards. Eine deutende Einführung in seine Theologie » (1954).

Dann folgten Vikariat in einer Dorfgemeinde der Kirche Augsburgischer Konfession in Elsass und Lothringen, Militärdienst und Vorbereitung auf die Zulassung für die Promotion.

Nachdem er zunächst mit dem Unterricht der Alten Sprachen (Hebräisch, Griechisch und Latein) an der evang.-theol Fakultät in Strassburg beauftragt war (1959-1964), übernimmt er seit Beginn des Wintersemesters 1964 den Unterricht in Dogmatik. Zudem wird er zum Pfarrer in der Kirche Augsburgischer Konfession in Elsass und Lothringen ordiniert.

1967 wird er promoviert und habilitiert mit der Hauptdissertation über « Natur und Geschichte. Ihre Wirklichkeit und ihre Wahrheit » und mit der weiteren Dissertation über « Das Gesetz als Weg des Heils ». In einer ersten Ehe Vater von drei Kindern. Er heiratet zum 2. Mal. Er ist Glied der Evangelischen Michaelsbruderschaft, in deren Rahmen er eingeführt wird in geistliche Exerzitien, vor allem durch Retraiten in « Zen-Meditation » und in « Fasten und Beten ». Ausserdem macht er eine Psychoanalyse.

Im Laufe der Jahre wird er Mitglied mehrerer kirchlicher Kommissionen (der theologischen, ökumenischen, liturgischen, ökologischen, interreligiösen) und anderer Organisationen (FEST/Heidelberg, Paul-Tillich-Gesellschaft, Weltkonferenz der Religionen für den Frieden). Seit Anfang der 70er Jahre führt er jährlich eine gemeinsame Lehrveranstaltung mit einem Kollegen der katholisch-theologischen Fakultät durch. 1979 beginnt Gérard Siegwalt die Arbeit an der « Dogmatik für die evangelische Katholizität ».

Von 1980 an initiiert er interdisziplinäre Treffen hauptsächlich mit Naturwissenschaftlern, Wirtschaftswissenschaftlern, Juristen, Philosophen und Theologen der (damals drei) Universitäten von Strassburg. Während des Sommersemesters 1990 ist er Gastprofessor an der evang.-theol. Fakultät in Heidelberg. Zugleich hält er zahlreiche Vorträge in Frankreich, Deutschland, der Schweiz ebenso wie in Luxemburg, Belgien, Kamerun, wie auch in den U.S.A. und in Québec (Kanada).

1997 wird er emeritiert. In den folgenden Jahren setzt er seine Arbeit an der Dogmatik fort und übernimmt verschiedene mehrwöchentliche Lehraufträge in Québec, Armenien und Madagaskar. Daneben begleitet er geistliche Retraiten in Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Am Heimatort engagiert er sich im interreligiösen Dialog im Rahmen einer « Abrahams-Fraternität ».